

Fehlender Export belastet Weizen in Paris

Die Weizenkurse in Paris leiden nach wie vor unter dem schwächelnden Export. Der feste Euro limitierte zusätzlich in der vergangenen Woche die Exportkonkurrenz von EU-Getreide. Zu Beginn der KW 49 sorgten die kurzzeitig festeren Vorgaben aus Übersee und ein saudischer Weizentender, der zumindest teilweise durch EU-Ware bedient werden könnte, für zwischenzeitlichen Auftrieb an der Börse in Paris. Allerdings holten Meldungen über eine avisiert üppige Weizenernte in Kanada und das reichliche Schwarzmeerangebot die Börsenakteure auf den Boden zurück. Der Fronttermin schloss zuletzt auf 157,25 EUR/t und damit 1,4 % unter Vorwochenlinie.

Die Maiskurse haben sich hingegen in der zurückliegenden Woche kaum bewegt. Lediglich die Vorgaben der Börse in Chicago und von Weizen in Paris haben den Notierungen Impulse mit leichten Kursbewegungen - mal nach unten, dann wieder nach oben - beschert. Ohne Eigendynamik schloss der Fronttermin bei geringen Handelsumsätzen auf 154,25 EUR/t nahezu unverändert zur Vorwoche. (Quelle: AMI)

Raps in Paris tendiert schwächer

Die Rapskurse in Paris haben zum Ende der vergangenen KW 48 nochmals leicht nachgegeben und schlossen vor dem Wochenende auf 366,75 EUR/t. Die deutlich hinter den Erwartungen zurückbleibende Nachfrage der Biodieselindustrie nach Rapsöl hat die Notierungen erneut belastet. Zusätzlich hat der starke Euro Druck aufgebaut. Auch deuten sich für Australien nach den ersten Erntergebnissen höhere Erträge als ursprünglich vermutet an. Das australische Landwirtschaftsministerium hat seine Ernteprognose auf 2,9 Mio. t angehoben, der

Handel schätzt sogar 3,3-3,5 Mio. t. Die Qualitäten und Ölgehalte sind hoch, sodass die EU-28 als wichtiges Vermarktungsziel ab Ende Januar mit ersten Importen versorgt werden könnte. Sollten dann noch vermehrt argentinische Biodiesellieferungen im Frühjahr 2018 eintreffen, dürfte die Chance auf einen inländischen Nachfrageschub im ersten Halbjahr 2018 ausbleiben.

Die leicht festeren Kassapreise können die Abgabebereitschaft der Landwirtschaft weiterhin nicht ankurbeln, auf den vorderen Terminen ist kaum eine Offerte zu finden. Da müssten die Mühlen schon ihre Prämien anheben oder die Terminkurse kräftig zulegen, damit sich die Erzeugerpreislinie 2017/18 der des Vorjahres annähert. Denn zuletzt bestand hier ein Rückstand von 37 EUR/t. Viele Landwirte halten sich bei unerfüllten Preisphantasien nun schon seit Wochen zurück. Sie hoffen auf Preisaufschläge, wenn die Versorgung der Mühlen knapper und der Bedarf dann wieder drängender wird. Mit den im Januar zu erwartenden ersten Lieferungen Austral-Raps ist allerdings fraglich, inwieweit Rapsverkäufer im neuen Jahr im Stande sein werden, ihre Preisvorstellungen gegenüber den Mühlen durchzusetzen. (Quelle: AMI)

Erzeugerpreise für Getreide und Raps (Ernte 2017)

Bundesdurchschnitt, frei Erfasser, in EUR/t

| KW 49 | aktuell | Vorwoche | +/- | Trend |
|-----------------|---------|----------|-------|-------|
| Qualitätsweizen | 151,54 | 151,10 | +0,44 | ↗ |
| Brotweizen | 148,91 | 148,88 | +0,03 | ↗ |
| Brotroggen | 146,16 | 146,03 | +0,13 | ↗ |
| Futterweizen | 148,61 | 148,29 | +0,32 | ↗ |
| Futtergerste | 140,82 | 140,58 | +0,24 | ↗ |
| Braugerste | 190,17 | 189,35 | +0,82 | ↗ |
| Körnermais | 152,22 | 150,67 | +1,55 | ↗ |
| Raps | 354,22 | 352,66 | +1,56 | ↗ |

Terminmarktnotierungen für Getreide und Raps

| in EUR/t | | 06.12.2017 | +/- Vortag | +/- Vorwoche |
|--------------|--------|------------|------------|--------------|
| Paris Weizen | Dez 17 | 157,25 | -2,75 | -1,75 |
| Paris Weizen | Mär 18 | 161,25 | -0,25 | -0,25 |
| Paris Mais | Jan 18 | 154,25 | -0,75 | -0,25 |
| Paris Mais | Mär 18 | 159,00 | -0,50 | -0,25 |
| Paris Raps | Feb 18 | 366,50 | -2,50 | -2,50 |
| Paris Raps | Mai 18 | 369,25 | -2,25 | -2,75 |

Quelle: AMI/LK/MIO, Euronext Paris.

Kartoffeln: Exporte nehmen zu

Während das Inlandsgeschäft mit Verarbeitungskartoffeln extrem ruhig und der Verkauf von Speisekartoffeln an hiesige Packer stetig ist, legt der Export von Speisekartoffeln in Richtung Polen und Südosteuropa zu. Die Mengen sind aber viel zu klein, um Einfluss auf die Preisentwicklung zu nehmen. An den Kursen ändert sich nichts. Für Speisekartoffeln bleibt es bei einer qualitätsabhängig weiten Spanne von 7,00 bis 11,00 EUR/dt und für Verarbeitungsrohstoff gibt es um die 3,00 bis 4,00 EUR/dt, allerdings nicht für freie Ware, sondern für Übermengen aus dem Vertragsanbau. (Quelle: AMI)

Grafik der Woche

